

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 4

Artikel: Heimelig isch d Schwzersproch [i.e. Schwyzersproch]
Autor: Peterli, Marta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drü Gedicht für Schwyzerlüt

S Wunder

*Uf üser grosse Ärde
Do gits no Wunder gnueg,
Spitz d Ohre und tue lose,
Mach d Auge n uf und lueg.*

*Häsch gseh das härzig Bäumli
Mit Blüete n öbersäit?
Das isch doch gwöss e Wunder,
Wenn's Hochsigröckli treit.*

*Ghörsch d Vögel juble, singe,
Als wär's grad Sonntig hüt?
Ghörsch s Bächli luschtig schwätzle?
Es bättlet: «Chom doch mit!*

*I wäard e länger grösser,
Bi bald en Bach, en Strom,
Dorwandere vili Länder
Und flüss i's Meer. — So chomm.»*

*Sind d Bärge denn kei Wunder
Mit eerem ewge Schnee,
Wo grüfed schier in Himmel?
Vilicht chasch ine gseh!*

*Wie gits no gueti Mensche,
Wo Härz hend und Verstand,
Voll Liebi sind und Güeti,
Wo läbed förenand.*

*I Muettersprooch werd gschrebe
Us ale Teil im Land,
Und d«Schwyzerlüt» tuets drogge,
D Schreft goot vo Hand zo Hand.*

*Sit zwanzg Johr muess si kämpfe,
S git Sorge allerlei,
Doch tapfer chont si vörschi.
Öb das kei Wunder sei?*

*Mög si jetz fescht erstarche,
I jedi Stobe choo,
Dass d Mensche sich dra freued,
Das wäär de gröschti Loh.*

Hedwig Camenzind, St. Galle

Heimelig isch d Schwzersproch

*s Hündli bellet, d Chatz miaut,
s Vögeli hört me singe.
Jedes Tierli üssret sich,
wies em halt cha glinge.*

*Und de Mänsch, dä redt und schwätzt.
's isch em z gratuliere.
Jede sött sy Muettersproch
a chli guet studiere.*

*D Schwyzer reded schwyzerdütsch,
's tönt so ganz verschide.
Mängisch tönt's e bitzli hert,
mängisch weich wie Side.*

*Wie de Schnabel gwachsen isch,
ase muescht en bruuche;
wenn du s Gägeteil probierscht,
chönntescht en verstuuche.*

*Heimelig isch d Schwyzersproch.
Tue si estimiere!
Wöttescht nöd au d«Schwyzerlüt»
sofort abonniere?*

Marta Peterli, Wil

Schwyzlerlüt

*Chlyni Zytschrift Schwyzlerlüt!
Weersch di wacker, schänksch is vill —
Wie vill Stime töned nüd
Us dr Häimed i dym Glüt!*

*Zwänzg Jaar wirbscht für d Häimed scho,
Und di prächtig bunte Mäie
Git is warm, macht d Chamer froo,
Tuet is tüüf im Härz erfröie.*

*Schwyzlerlüt — Geburtstagschind,
Wöisch dr Gsundhät, Glück und Säge,
As nu eister dä gsund Wind
Tüeg dur d Schwyzerstube fäge!*

Emmy Rogivue-Waser, Züri